

Sich auf besondere Menschen einlassen

Förderung Die Lebenshilfe gibt Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in Aichach eine Aufgabe, wenn sie aus der Schule kommen. Das Streichen eines Butterbrotes kann sie überfordern. Doch viele haben erstaunliche Fähigkeiten

VON HEIKE JOHN

Aichach Die zwei 19-Jährigen sind genauso aufgeregt wie Erstklässler mit ihrer Schürle oder Azubis am neuen Arbeitsplatz: Es ist ihr erster Tag in einer teilsationären Einrichtung der Lebenshilfe Aichach. So nennt sich TASS, Tagesstruktur für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf.

Die 19-Jährigen werden den Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) zugeordnet. Je nach Ausprägung sind diese in ihrer sozialen Interaktion beeinträchtigt, zeigen stereotype Verhaltensweisen oder haben Sprachprobleme. Die zwei jungen Leute besuchten auch bisher Einrichtungen der Lebenshilfe wie die Elisabethschule oder die Tagesstätte und haben nun ihre Schulpflicht erfüllt. Wer nicht in den Ulrichswoerkosten einer Tätigkeit nachgehen kann, wird je nach Platzangebot als Beschäftigter in einem der drei Häuser der TASS aufgenommen. Leiterin Brigitte Seidl-Wiesner informiert: „Derzeit finden 27 Erwachsene im Alter zwischen 19 und 46 Jahren mit der Autismus-Diagnose bei uns einen Betreuungsplatz.“ Wichtigstes Ziel sei es, den Menschen die Teilhabe an der Arbeitswelt mit sinnvoller Beschäftigung zu ermöglichen.

Die beiden 19-Jährigen hatten ihr neues Umfeld in einem Haus in der Donauwörther Straße in Aichach bereits bei einem Praktikum kennengelernt. Um die Gruppe auf die Neulinge vorzubereiten, klebte schon Wochen zuvor ein Foto der Neuzuglinge in der Garderobe und auf dem Stuhl am Esstisch. Denn Menschen mit ASS hilft es sehr, wenn sie schrittweise an neue Situationen gewöhnt werden.

In der TASS, das verrät schon der Name, geht es darum, strukturierte Tages- und Handlungsabläufe zu schaffen. Sie sollen den Beschäftigten Sicherheit geben und sie motivieren, ihre Ressourcen zu aktivieren. Die Neuankunftslage konnten sich an ihrem ersten Tag an einer großen Tafel orientieren, welche täglichen Angebote es in Hauswirtschaft und Freizeit gibt, und sich Betätigungen aussuchen. Neben Kochen, Wäsche, Blumenarbeiten und Blumenpflege sind Spaziergänge, Sport und Kunsttherapeutische Angebote möglich. Autisten brauchen Fachleuten zufolge mehr Möglichkeiten der Entspannung, da sie oft nicht in der Lage seien, die vielfältigen Reize aus der Umwelt auszubilden und schnell eine Überforderung spüren. Täglich trainiert werden auch Grundkompetenzen in



Auf einer großen Tafel stellt Brigitte Seidl-Wiesner anschaulich das gesamte Tages- und Wochenangebot für die Einrichtung vor. Die Besucher können daraus Beschäftigungsoptionen wählen. Foto: Heike John



Nur ein Drittel der TASS-Klienten kann sprechen. Darum ist die unterste Ebene Kommunikation hier eine sogenannte FC-Tafel hilfreich. Foto: Seidl-Wiesner



Bildtafeln, die mit einem Zeigestock angeippt werden können, erleichtern die Kommunikation. Foto: Heike John

gesellschaftlichen Umgangsformen. Dazu gehört etwa der Blickkontakt bei einer Begrüßung. „Selbst der Blick ins Gesicht eines Mitmenschen kann auf einen Autisten so viele Reize auslösen, dass er sich nicht mehr auf ein Gespräch konzentrieren kann“, erklärt Seidl-Wiesner.

Der TASS-Leiterin und Lebenshilfe-Geschäftsführer Konrad Schwelger ist Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig, um mehr Verständnis für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung zu bewirken. Die Betreuer gehen deshalb immer wieder mit ihren Schützlingen auf

die Nachbarschaft zu, bringen beispielsweise einen selbst gebackenen Kuchen vorbei oder laden zu einer Vernissage ein. Das „Hinausgehen“ in die Gesellschaft gehört mit zum Therapieplan. Besonders wertvoll sei die derzeitige Möglichkeit, in einem Restaurantbetrieb vorbereitende Arbeiten übernehmen zu können wie das Flaschenlager aufzufüllen oder Tische im Biergarten einzurücken. In einem Pferdehof werden Ställe ausgemistet. Jetzt wird eine Gärtnerei zur Mitarbeit gesucht.

Die TASS-Leiterin verschweigt nicht, dass eine hohe Bereitschaft

das Umfelds notwendig sei, sich auf die Besonderheiten der Menschen einzulassen und ihnen mit Nachsicht zu begegnen. „Unsere Beschäftigten brauchen sehr viel Anleitung und Unterstützung, auch in scheinbar einfachen Tätigkeiten“, erklärt sie. Schon ein Brot mit Butter zu bestreichen oder den Hof zu kehren, könne einige Lernzeit erfordern.

Viele Menschen mit ASS haben allerdings im künstlerischen Bereich, etwa in der Poesie, großes Potenzial und sind mittels gestützter Kommunikation wie Symbolkatalogen, Buchstabenfeldern oder anderen

Schreibhilfen zu überraschenden Ergebnissen fähig. Nur ein Drittel der Beschäftigten in der Aichacher Einrichtung kann sich durch Sprechen verständigen. Regeln und Strukturen im Miteinander geben die Orientierung. Damit die Routine aber nicht zum Zwang wird, wird immer wieder mit kleinen Veränderungen das geschulte Übungsfeld verlassen, so Seidl-Wiesner. Denn: „Für einen Autisten kann es sonst schnell zu Panik führen, wenn etwa der Kleinbus, der ihn nach Hause bringt, wegen einer Umleitung einen anderen Weg fährt.“